



Pauł Sochacki  
*DIE PHYSIK DER METAPHYSIK*  
23. Januar - 13. März 2021  
Zu sehen ab Freitag, 22. Januar, 16 Uhr  
ZERO FOLD, Albertusstraße 4, 50667 Köln

birgit.laskowski@zerofold.de  
+49 178 8474786 oder  
+49 221 20465917  
www.zerofold.de

*Aufgrund der aktuellen Bestimmungen wegen COVID-19 kann keine gesonderte Eröffnung erfolgen und die Ausstellung bis auf weiteres nur als »Window Peep Show« stattfinden. Sie ist aber aufgrund des Vitrinen-Charakters von ZERO FOLD zu jeder Tageszeit vollständig einsehbar; das Büro ist in der Regel am Freitagnachmittag besetzt. Anfragen unter den o.g. Kontaktdaten sind jederzeit willkommen. Nach Aufhebung des Lockdowns ist der Raum wieder zu den üblichen Öffnungszeiten Fr + Sa, 14 - 18 Uhr sowie auf Absprache geöffnet und unter den dann gültigen Auflagen zugänglich.*

Die kleinen Szenerien auf den Gemälden von Pauł Sochacki sind so beiläufig wie pointiert auf die rohe Leinwand gesetzt. Der Farbauftrag ist transparent lasierend, manchmal deckend und Krakeluren bildend - so wie die Sicherheit des Betrachters Risse erfährt, auch wenn er schon meint, direkt auf den Grund des Dargestellten zu blicken. Die Titel begleiten nur aufs Glatteis, sie erweisen sich als unzuverlässige Lotsen.

Sochacki bedient sich der Doppelbödigkeit und Vielschichtigkeit von Sprache, die hier als Instrument der Entschlüsselung schnell an ihre Grenzen stößt. Das Gesehene beschreiben zu wollen, endet oft in einer Kapitulation, die aber etwas Befreiendes hat. Seine Bilder sind lapidar, fast lakonisch, absurd, prosaisch und fantasievoll zugleich - und erfrischend frei von künstlerischem Pathos: Satire und Karikatur sind bei aller Herbheit und Derbheit in ein harmloses, beinahe kindliches Gewand gehüllt, wahren Eleganz, Lieblichkeit und eine poetische Melancholie. Die Beiläufigkeit auf den ersten Blick entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als ungeheure Präzision, nichts ist bei Sochacki dem Zufall überlassen, sämtliche gestalterischen Entscheidungen sind äußerst präzise Setzungen.

Der kleine Hund, der aus seiner Quarantäne sehnsüchtig einen Knochen anschnachtet, der außerhalb des Fensters ohne Boden (»Okno bez dna«) - ja, wo denn eigentlich genau - liegt? schwebt? und der auch nur eine Projektion sein könnte, wie das ganze Bild, ist nicht allein mit seiner Irritation: Die *PHYSIK DER METAPHYSIK*, die Sochacki uns hier illustriert, gehorcht eben nicht positivistischen Lehrsätzen. In augenzwinkernder Infragestellung aller unumstößlichen Gesetzmäßigkeiten und Erklärungsmodelle wird die Eindeutigkeit der Verbindungen zwischen Gegenstand und Begriff, zwischen Symbol und Bedeutung, Erscheinung und Sinn aufgehoben. Der Schwindel, auf so schmalen Grad der Erkenntnis zu wandern, bereitet allerdings ein höchst angenehmes Unbehagen.

Warum macht das so einen Spaß? Weil es parabelhaft ist, ohne zu belehren, weil es Witz hat, ohne platt zu sein, weil es radikal ernst und subversiv ist, ohne didaktischen oder missionarischen Impetus, weil es anarchisch ist, ohne destruktiv zu sein. Der Humor in den Werken von Sochacki ist entlarvend, aber zutiefst humanistisch und überbrückt Gräben statt sie zu vertiefen. Er entspringt einer großen intellektuellen Freiheit, die auch dem Betrachter zugesprochen wird - dem im wahrsten Sinn des Wortes oder eben der reinsten *PHYSIK DER METAPHYSIK* sehr viel offener Bildraum bleibt. Sochackis Sicht auf die sozialen Bedingungen, in denen wir leben, lässt subjektive Perspektiven gelten, geprägt von den unterschiedlichen, nationalen wie individuellen, kulturellen Codes und Traumata.

Auch seine subtile Spiegelung des Kunstbetrieb, der ökonomischen Bedingtheiten der Kunstproduktion, bzw. von deren ambivalenter Rolle in demokratischen Gesellschaften,

offenbart sich gerade in der Vermeidung des Expliziten und unterm Tarnmäntelchen der Affirmation: Die Instrumentalisierung von Kunst in ihrem Vertrieb als einer Ware, die sich vermeintlich der banalen Gesetze des Kapitals entzieht und ihren Mehrwert vorgeblich von ökonomischen Kontexten abkoppelt, aber in Wahrheit tatsächlich zu großen Teilen gerade mittels sozialer Ausschlusskriterien und Abgrenzung erzeugt, wird aufgegriffen und gleichzeitig unterlaufen.

So auch im Projekt »Arts of the Working Class«, einer gemeinsam mit Maria Ines Plaza Lazo und Alina Kolar publizierten Straßenzeitung, deren Erlös direkt an die Distributeure auf der Straße zurückfließt oder der »AWC's Merchandise Collection« recycelter getragener Kleidungsstücke, handbedruckt mit hintergründigen politischen Slogans, wo sonst die Herstellerlogos prangen. Bei einer von Sochacki inszenierten Performance erscheint ein Schauspieler als Obdachloser (und mittelbar in der Rolle des Künstlers selbst) auf einer Galerieeröffnung und konfrontiert die Anwesenden durch sein Erscheinungsbild und Verhalten mit einer Störung der unausgesprochenen Regeln des »Settings«. Das Vernissage-Publikum verhandelt unwissentlich als Teil der Inszenierung den kollektiven Prozess der Distinktion mit. In allen Medien von Pauł Sochacki begegnet im Subtext die klügste Verknüpfung von Kunst und Politik, bzw. Analyse ihres Verhältnisses.

*Pauł Sochacki \* 1983 in Krakau / Polen, hat an der HBK Hamburg und der Universität der Künste in Zürich studiert. Der Künstler arbeitet in Berlin, lebt in Ustrzyki Dolne und wird von der Galerie EXILE in Wien vertreten.*

*Please find English version below*

Pauł Sochacki  
*THE PHYSICS OF METAPHYSICS*  
January 23 - March 13, 2021  
On view from Friday, January 22, 4 p.m.  
ZERO FOLD, Albertusstraße 4, 50667 Cologne, Germany

birgit.laskowski@zerofold.de  
+49 178 8474786 or  
+49 221 20465917  
www.zerofold.de

*Due to current regulations because of COVID-19, no separate opening can take place and the exhibition can only be held as a "Window Peep Show" until further notice, but due to the showcase nature of ZERO FOLD, it can be viewed in its entirety at any time of day; the office is usually staffed on Friday afternoon. Inquiries at the above contact information are welcome at any time. After the lockdown is lifted, the space will be open again during the usual opening hours Fri + Sat, 2 - 6 pm, as well as by appointment, and will be accessible under the conditions then in effect.*

The small scenes in Pauł Sochacki's paintings are set as casually as pointedly on the raw canvas. The application of paint is transparent glazing, sometimes opaque and forming craquelure - just as the viewer's certainty experiences cracks, even when he already thinks he is looking directly at the bottom of what is depicted. The titles only accompany the viewer onto the ice, they prove to be unreliable pilots.

Sochacki makes use of the ambiguity and complexity of language, which quickly reaches its limits as an instrument of decoding. Trying to describe what is seen often ends in capitulation, but this has something liberating about it. His pictures are succinct, almost laconic, absurd, prosaic and imaginative at the same time - and refreshingly free of artistic pathos: satire and caricature, for all their acerbity and crudeness, are wrapped in a harmless, almost childlike garment, keeping elegance, sweetness and a poetic melancholy. The casualness at first glance turns out to be a tremendous precision on closer inspection, nothing is left to chance in Sochacki's work, all creative decisions are extremely precise settings.

The little dog that longingly pines from its quarantine for a bone that lies or floats - yes, where exactly is it? - outside the bottomless window ("Okno bez dna") and which could also be just a projection, like the whole picture, is not alone in its irritation: the *PHYSICS OF METAPHYSICS* that Sochacki illustrates for us here does not obey positivist doctrines. In a tongue-in-cheek questioning of all irrefutable regularities and explanatory models, the unambiguousness of the connections between object and concept, between symbol and meaning, appearance and sense is suspended.

The vertigo of wandering on such a narrow path of cognition, however, causes a most pleasant discomfort.

Why is it such fun? Because it is parabolic without being instructive, because it has wit without being flat, because it is radically serious and subversive without didactic or missionary impetus, because it is anarchic without being destructive. The humor in Sochacki's works is exposing, but deeply humanistic, bridging divides rather than deepening them. It springs from a great intellectual freedom, which is also granted to the viewer - who is left with a great deal of open pictorial space in the truest sense of the word, or precisely the purest PHYSICS OF METAPHYSICS. Sochacki's view of the social conditions in which we live allows for subjective perspectives, shaped by the different, national as well as individual, cultural codes and traumas.

His subtle reflection of the art business, of the economic conditions of art production, and of its ambivalent role in democratic societies, is revealed precisely in the avoidance of the explicit and under the cloak of affirmation: the instrumentalization of art in its distribution as a commodity that supposedly evades the banal laws of capital and ostensibly decouples its added value from economic contexts, but in fact generates it to a large extent precisely by means of social exclusion criteria and demarcation, is taken up and simultaneously undermined.

This is also the case in the project "Arts of the Working Class", a street newspaper published together with Maria Ines Plaza Lazo and Alina Kolar, the proceeds of which flow directly back to the distributors on the street, or the "AWC's Merchandise Collection" of recycled worn clothing, hand-printed with ambiguous political slogans where otherwise the manufacturer's logos are emblazoned. In a performance staged by Sochacki, an actor appears as a homeless person (and indirectly in the role of the artist himself) at a gallery opening, confronting those present with a disruption of the unspoken rules of the "setting" through his appearance and behavior. The vernissage audience unwittingly negotiates the collective process of distinction as part of the staging. In all the artist's media, the cleverest linking of art and politics, or analysis of their relationship, is encountered in the subtext.

*Pauł Sochacki \* 1983 in Krakow / Poland, studied at the HBK Hamburg and the University of the Arts in Zurich. The artist works in Berlin, lives in Ustrzyki Dolne and is represented by Galerie EXILE in Vienna.*